



VIKTOR SCHAUBERGER

1885 –1958

Kurzbiografie

- 1885 Viktor Schaubberger wird am 30.6. in Holzschlag, Mühlviertel/Oberösterreich, geboren.
- 1914 Kurz nach der Geburt seines Sohnes Walter zum Militärdienst eingezogen (1. Weltkrieg 1914 - 1918).
- 1919 Förster, Oberförster, Wildmeister, 1920/1924 Leiter des Wald- und Forstgutes im Brunnenthal/Steyerling, Bezirk Kirchdorf a.d. Krems in OÖ, beim regierenden Fürsten Adolf zu Schaumburg - Lippe.
- 1922 Schaubberger konzipiert und errichtet Holzschwemm-Anlagen auf der Basis seiner Naturbeobachtungen in Steyrling und verringert die Bringungskosten auf ein Zehntel. Beförderung zum Wildmeister.
- 1924 Reichskonsulent für Holzschwemm-Anlagen.

- 1926 Holzschwemm-Anlage in Neuberg an der Mürz/Steiermark.
- 1928 Bau weiterer Schwemmanlagen in Österreich, Jugoslawien, Bulgarien.
- 1929 Erste Patentanmeldungen im Bereich Wasserbau, Turbinenbau.
- 1930 Film "Tragendes Wasser" über die Neuberg-Anlage.
- 1931 Versuche zur direkten Erzeugung von Elektrizität aus Wasser ("Wasserfaden-Versuch").
- 1932 Erzeugung von "Edelwasser", Treibstoff-Herstellung aus Wasser.
- 1933 Erstes und einziges Buch "Unsere sinnlose Arbeit" erscheint in Wien.
- 1934 Gespräch mit Hitler über Grundlagen von Land- und Forstwirtschaft sowie Wasserbau. Schauberger lehnt Arbeit für Deutsches Reich ab.
- 1935 Patente: "Luftturbine", "Verfahren zum Heben von Flüssigkeiten oder Gasen".
- 1937 Die bei Siemens gebaute "Wärme-Kälte Maschine" schmilzt bei unautorisiertem Probelauf.
- 1938 Er beauftragt seinen Sohn Walter mit der Wiederholung der "Wasserfaden-Versuche": Es werden Spannungen bis 20.000 Volt erreicht.
- 1940 Die "Repulsine" wird in Wien konstruiert.

- 1941 Von Wiener Ingenieurs-Verein angezettelte Intrige gipfelt in vorübergehender Einweisung Schaubergers in die Irrenanstalt Mauer-Öhling, anschließend ständige Überwachung durch die SS. Schauberger arbeitet in Augsburg bei Messerschmidt an Motorkühlungen. Korrespondenz mit Konstrukteur Heinkel über Flugzeug-Turbinen-Antriebe.
- 1942 Die "Repulsine" wird gestartet und zerschellt an der Decke der Werkshalle.
- 1943 Beginn der Arbeiten an einer weiterentwickelten "Repulsine" im KZ Mauthausen. Ziel ist die Entwicklung eines U-Boot-Antriebes.
- 1944 Fortführung der Arbeiten am "Repulsator" in Wien, Ingenieursschule am Rosenhügel.
- 1945 Beginn der Arbeit am "Klimator". Nach Kriegsende Überwachung Schaubergers durch US-Besatzungstruppen und Beschlagnahme sämtlicher Geräte und Materialien. Überstellung nach Leonstein, OÖ.
- 1947 Weitere "Wasserveredelungsapparaturen" werden in Salzburg gebaut.
- 1948 Kooperation mit Fa. Rosenberger in Salzburg bezüglich legierter Bodenbearbeitungsgeräte ("Goldener Pflug"). Schauberger erfindet das "Spiralrohr".
- 1950 Patenterteilung "Bodenbearbeitungsgeräte aus Kupfer"
- 1952 Das "Gewendelte Spiralrohr" wird am Institut für Gesundheitstechnik an der TH Stuttgart untersucht. Schaubergers Behauptungen bezüglich geänderten Reibungsverhalten flüssiger Medien in Wendelrohren bewahrheiten sich. Kontrollversuche mit Kupferpflügen durch die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Linz.
- 1954 Die "Sogwendel" wird entwickelt und bildet das Kernstück des "Heimkraftwerkes". Dieses wird bei den ersten Probeläufen durch Regulierungsprobleme zerstört.

- 1955 "Implosion statt Explosion" von Leopold Brandstätter erscheint.
- 1957 Zusammenarbeit mit der Firma Swarovski, Tirol. Weitere Heimkraftwerke werden gebaut. Die Probleme der Regulierung der Tourenzahlen können nicht gelöst werden.
- 1958 Ein amerikanisches Firmenkonsortium bietet Schauburger finanzielle Mittel zur praktischen Erforschung der "Implosionsenergie". Reise mit Sohn Walter nach den USA (Viktor und Walter Schauburger in Texas). Nach schwerwiegenden Auseinandersetzungen verläßt Schauburger die USA, nachdem er gezwungen worden war, einen Vertrag zu unterschreiben, der ihm jede weitere Forschung an der Implosion verbietet. Sämtliche Modelle und Arbeitsunterlagen bleiben in den USA.
- Viktor Schauburger stirbt am 25.9.1958 in Linz fünf Tage nach seiner Heimkehr aus den USA.
Viktor hinterlässt seine Frau Maria und drei Kinder, Walter, Margarete und Huberta, sowie 10 Enkelkinder.